

«Es ist wichtig, dass man die Leute mitreden lässt»

Dietikon Die Präsentation des Vorprojekts der Limmattalbahn stiess auf Interesse – aber auch auf Kritik

VON FLORIAN NIEDERMANN

Das Interesse an der Limmattalbahn (LTB) ist gross: Rund 100 Politiker und Interessierte fanden sich am Mittwochabend im Parlamentsaal in Dietikon ein, um die Präsentation des Vorprojekts zu verfolgen. Franz Kagerbauer, Chef des ZVV und Verwaltungsrat der LTB, wies ganz zu Beginn der Informationsveranstaltung darauf hin, dass die wichtigsten Eckpfeiler des Projekts nun eingeschlagen seien. Dazu gehören etwa die Linienführung, die Lage sowie die Anzahl der Haltestellen.

Ebenso gefestigt sind die Positionen aufseiten der Verfechter und Kritiker der LTB, wie den Voten der politischen Exponenten im Anschluss an die Präsentation der Projektleitung zu entnehmen war. Die kritischen Stimmen waren es auch, welche die Form der Veranstaltung bemängelten.

LTB als «Jahrhundertprojekt»

Nach Abschluss der Vorprojektphase wurde nun das Konzessionsgesuch beim Bund eingereicht. Damit beginnt die eigentliche Bauphase, in der jeder der rund 13 Streckenkilometer im Detail geplant wird.

Bahn-Projektleiter Daniel Issler, der das Projekt gemeinsam mit Kagerbauer vorstellte, betonte die Bedeutung der LTB für die zukünftige Entwicklung im Limmattal: Die Prognosen zeigten, dass die Region in den nächsten 10 bis 15 Jahren mit einem Bevölkerungszuwachs von 30 Prozent und rund 60 Prozent mehr Menschen, die hier arbeiten, zu rechnen hätten, sagte Issler. «Mehr Verkehr ist aber schlicht nicht verkraftbar.» Deshalb sehe das Projekt LTB als Gesamtverkehrskon-

zept eine Verlagerung des zusätzlichen Verkehrsaufkommens auf öffentliche Transportmittel vor. Gleichzeitig solle der Strassenverkehr durch die Limmattalbahn nicht eingeschränkt, der Durchgangsverkehr aus den Stadtzentren verlagert und der Veloverkehr gefördert werden, so Issler. Kagerbauer bezeichnete das 670 Millionen Franken teure «Jahrhundertprojekt» als eine «Investition in die Zukunft», welche die Region aufwerte und «der Lebensqualität der nächsten Generation» zugutekomme.

Stadtzentren als Problemzonen

Anschliessend an die Präsentation durch die Projektleitung sollte der Bevölkerung die Möglichkeit geboten werden, sich mit Behördenvertretern und Fachleuten der Projektleitung auszutauschen. Dazu konnten an sieben «Marktständen» Informationsmaterial, Situationspläne und Verkehrssimulationen eingesehen, und die zuständigen Fachkräfte dazu befragt werden.

Ausserdem wurden durch die Projektleitung Fragebögen aufgelegt, welche die Besucher dazu nutzen können, Rückmeldungen zum Projekt LTB zu geben. Diese werden, gemäss Issler, individuell geprüft und beantwortet. Die Ergebnisse der Auswertung dieser Fragebögen sollen Ende April 2012 veröffentlicht werden.

Die Meinungen aufseiten der verschiedenen politischen Exponenten der Region scheinen derweil gemacht. Vor allem aus bürgerlichen Kreisen wurden etwa Bedenken bezüglich der Finanzierungsbeteiligung der Gemeinden und der Einschränkungen des Strassenverkehrs geäussert. Die Umgestaltung der Stadtzent-



Auch vor dem Limmi soll die Limmattalbahn dereinst vorbeifahren. ZVG

■ LTB: ZAHLEN UND DATEN ZUM VORPROJEKT

Die Projektierung der Limmattalbahn (LTB), wie sie derzeit vorliegt, sieht eine **13,5 Kilometer** lange Schienenverbindung zwischen dem Bahnhof Zürich Altstetten und Kilwangen-Spreitenbach vor. Entlang dieser Strecke sind **27 Haltestellen** eingeplant. 92 Prozent der Schienenanlagen verlaufen auf einem eigenen

Trasse vom Strassenverkehr separiert. In rund **37 Minuten** soll die Distanz zwischen Anfangs- und Endbahnhof zurückgelegt werden. Die Baukosten für die LTB belaufen sich gemäss aktueller Schätzung auf rund **670 Millionen Franken**, wobei die Finanzierung durch die Kantone Zürich und Aargau, den Bund

und die beteiligten Gemeinden bewerkstelligt werden soll. Der nächste Schritt zur Realisierung der LTB besteht in der **Ausarbeitung des Bauprojekts** ab Sommer 2012. Ab **Anfang 2015** kann voraussichtlich mit der Ausschreibung und Realisierung des ausgearbeiteten Bauprojekts begonnen werden. (FNI)

ren von Schlieren und Dietikon, sowie die flankierenden Massnahmen zur Verlagerung des Durchgangsverkehrs werden mit Skepsis betrachtet.

Diskussion wurde vermisst

Was bei den Kritikern auf Missfallen stiess, war auch der Informationsanlass an sich. Der Schlieremer

FDP-Gemeinderat Markus Weiersmüller, und Parteipräsident der SVP Unterengstringen, Christian Meier und der Schlieremer SVP-Kantonsrat Pierre Dalcher äusserten ihre Enttäuschung darüber, dass im Anschluss an die Präsentation des Projekts keine offene Diskussion lanciert wurde. «Man wurde lediglich auf die «Markt-

stände» verwiesen, wo ein Austausch mit den Verantwortlichen der LTB und den Behörden stattfinden könne. Das grenzt fast an Verweigerung», fand auch der Schlieremer SVP-Gemeinderat Thomas Grädel. Die EVP begrüsste das Projekt LTB zwar, dennoch habe seine Partei eine breiter angelegte Diskussion vermisst, sagte der Dietiker Gemeinderat Thomas Wirth. «Damit hätte man seitens der Projektleitung die Bereitschaft zur Kooperation angezeigt. So, wie die Veranstaltung abließ, fühlte man sich nicht angehört.»

An Tram-Projekt in Bern orientiert

Projektleiter Daniel Issler erklärte das Ausbleiben eines offenen Meinungsaustausches so, dass man sich in der Form an einem ähnlichen Anlass im Zusammenhang eines Tram-Projekts in Bern orientiert hätte. «Es sollte nicht der Eindruck entstehen, dass man hier den Meinungsaustausch unterbinden wollte», so Issler. Man habe es aber auch als sinnvoll empfunden, dass sich die Anwesenden mit ihren Fragen und Bedenken direkt an die zuständigen Experten wenden konnten.

Der Schlieremer SP-Gemeinderat Pascal Leuchtmann betrachtete die Form, in der die Veranstaltung abließ, als richtig: «Ich fand es eine gute Lösung, dass die Diskussion nicht im Parlamentsaal, sondern an den Ständen stattfand. So wird sachbezogen diskutiert. Sonst wären bloss Voten vorgebracht worden, die man schon fünf Mal gehört hat.» Bruno Hofer, Geschäftsleiter der Standortförderung Limmattal kann die Kritik aus dem bürgerlichen Lager nicht verstehen: «Es wurde an den «Marktständen» sehr rege diskutiert. Ausserdem kann der Projektleitung ja auch schriftlich Rückmeldung gegeben werden. Ich empfinde es als wichtigen Schritt, dass man die Leute mitreden lässt.»



MARCO MORDASINI

So sieht es aus, wenn sich ein Stadtbüro auf die Reise durch Schlieren macht

Ein besonderer Transport sorgte gestern Morgen in Schlieren für Gesprächsstoff. Dani Binz, Inhaber der Schreinerei Bau + Möbelmüller und seine Mitarbeitenden lieferten die Beschriftung für das neue Stadtbüro der Stadt Schlieren ins Stadthaus. Ein wahrhaft grosses Unterfangen: Die Sandwichkonstruktion aus Holzwerkstoffplatten ist stolze 6,3 Meter lang, 1,3 Meter hoch und hat ein Gewicht von 160 Kilogramm. «Für die Herstellung haben meine Mitarbeiter insgesamt 30 Stunden benötigt», erklärte Schreinereihaber Binz. Der feierliche

Einzug zog natürlich auch die interessierten Blicke zahlreicher Passanten auf sich. «Ich freue mich, dass die Beschriftung angekommen ist. Die Umbauarbeiten sind auf einem guten Weg, sodass das Stadtbüro pünktlich eröffnet werden kann», erklärte der Abteilungsleiter Finanzen und Liegenschaften, Rolf Wild. Auf dem Bild von links: Andy Schwager, Schreiner; Toni Brühlmann, Stadtpräsident; Thomas Landis, Präsident Gewerbeverein; Dirk Keller, Schreiner; Dario Kalt, Lernender Schreiner; Rolf Wild, Abteilungsleiter Finanzen

und Liegenschaften; Walter Pfister, Bauleiter; Dani Binz, Inhaber Schreinerei Bau + Möbelmüller; Silvan Habberthür, Architekt; Albert Schweizer, Bereichsleiter Liegenschaften; Urs Bernhard, Arbeitsvorbereitender Schreiner; Stefan Lüscher, Schreiner Monteur. (MMO)

[ausserdem zum Thema](#)

Ein Video vom aussergewöhnlichen Transport finden Sie auf www.limmattalerzeitung.ch

Nachrichten

Bergdietikon Gemeinde profitiert von Bussen



Im Rechnungsjahr 2011 hat das kantonale Steueramt in Bergdietikon Strafbefehle im Gesamtbetrag von Fr. 10 157,65 erlassen. Während der laufenden Periode waren Busseneingänge von Fr. 24 105,35 zu verzeichnen. Von diesem Betrag steht der Gemeinde die Hälfte respektive 12 052,70 Franken, zu. Hauptsächlich werden Bussen für nicht eingereichte Steuererklärungen oder nicht eingereichte Aktenergänzungen ausgesprochen. (AZ)

Dietikon Pfarrwahlen auf 11. März festgelegt

Der Stadtrat hat die Bestätigungswahlen der Pfarrwahlen 2012 auf den 11. März 2012 festgelegt. Die Erneuerungswahlen haben gemäss Kirchgemeindeverordnung an der Urne zu erfolgen, wobei die Stimmberechtigten gefragt werden, ob sie die Pfarrerin beziehungsweise den Pfarrer im Amt bestätigen wollen. Pfarrerin Willemien Lammers und Pfarrer Markus Bayer waren gemäss Antrag der Kirchgemeindeversammlung vom 22. November 2011 für die Amtsdauer 2012–2016 zur Wahl vorgeschlagen worden. (AZ)